

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. August d. J. dem Director der Gemälde-Galerie des Allerhöchsten Kaiserhauses August Schaffer in Anerkennung seiner erproblichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Regierungsrathes tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J. dem Baurathe des niederösterreichischen Staatsbaudienstes Michael Fellner den Titel und Charakter eines Oberbaurathes mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J. dem Procuristen Franz Köchl der Firma A. Gschmizer, Baumwollfabrik in Salzburg, in Anerkennung seiner bewährten, einem und demselben Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. dem Oberlehrer an der Knaben- und Mädchen-Volksschule in Dug Director Eduard Trenkler das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird das XV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 24 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 20. August 1895, Z. 2502, betreffend die Einreihung der in den Straßenbezirken Krainburg und Laibach Umgebung gelegenen, bei Podreze von der Mautschitzer Bezirksstraße abzweigenden, zur Lad-Feldniger Bezirksstraße führenden und in dieselbe unweit der Feldniger Söwebrücke einmündenden Gemeindefstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen;

Nr. 25 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 21. August 1895, Z. 4072, betreffend die Einreihung des in den Straßenbezirken Landstraf und Gurtsfeld vorkommenden, am nördlichen Ende von Landstraf an der Agramer Reichsstraße beginnenden und über Malence

und Koprivnik zur Rudolfswert-Merjetschendorf-Gurtsfelder Bezirksstraße führenden, bei Jamesko in dieselbe einmündenden Gemeindefweges in die Kategorie der Bezirksstraßen.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 31. August 1895.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Kaiserbesuch in Budweis.

Wie bereits mitgetheilt wurde, langt Se. Majestät der Kaiser am 1. September um 9 Uhr früh in Budweis an. Sr. Majestät wird vor der bischöflichen Residenz von einem Schulmädchen ein Blumenstrauß mit einer passenden Ansprache überreicht werden.

Um halb 11 Uhr vormittags fährt Se. Majestät zur Domkirche, um einer stillen Messe anzuwohnen. In der Zeit von 1 bis 3 Uhr nachmittags werden in der bischöflichen Residenz die Aufwartungen der Deputationen von Sr. Majestät entgegengenommen, von 3 bis 5 Uhr wird Se. Majestät eine Fahrt durch die Stadt behufs Besichtigung einzelner Sehenswürdigkeiten unternehmen und wird sich von der Residenz in die Hardtmuth'sche Fabrik begeben. Nach der Abfahrt von dort wird Se. Majestät sich zum Waisenhanse begeben. Die Fahrt wird bis zur neuen Artilleriekaserne fortgesetzt, sodann erfolgt die Fahrt zur Marienkirche und die Rückkehr in die bischöfliche Residenz. Abends wird die Stadt und insbesondere der Ringplatz illuminiert und wird Seine Majestät in einem prachtvoll ausgestatteten Zelte die Huldigung der Bevölkerung entgegennehmen. Das k. k. priv. Scharfschützen-Corps, der Krieger- und Veteranenverein sowie die Gesangsvereine «Hlahol» und «Deutsche Liedertafel» haben sich vor 7 Uhr abends in der Schießstattgasse zu versammeln. Der Aufmarsch am Ringplatze erfolgt um halb 8 Uhr abends durch die Lannastraße und wird vom Huldigungszuge vor dem Kaiserzelt aufgestellt genommen. Sobald Se. Majestät den Weg von der Residenz zum Huldigungszelte antritt, spielt die Veteranen-Kapelle die Volkshymne. Wenn Se. Majestät das Kaiserzelt betritt, spielt die Schützenkapelle ein Musikstück; hierauf folgt ein Chor «Liedertafel», ein Musikstück des Kriegervereines und ein Chor des «Hlahol», schließlich ein Musikstück der Veteranen-Kapelle. Sobald Se. Majestät das Huldigungszelt verläßt, spielt die Schützenkapelle die Volkshymne. Der Rückmarsch erfolgt durch die Lannastraße auf den Marienplatz.

gungszelt verläßt, spielt die Schützenkapelle die Volkshymne. Der Rückmarsch erfolgt durch die Lannastraße auf den Marienplatz.

Se. Majestät der Kaiser steigt nach erfolgter Einfahrt am 1. September vor dem am Eingange in die Bischofsgasse stehenden k. k. priv. Scharfschützen-Corps ab, um die Meldung des Commandanten entgegenzunehmen und die Front des Corps abzuschreiten. Für die Besuche in den einzelnen Etablissements sind die Aufenthaltszeiten bestimmt, und zwar: Für die Hardtmuth'sche Fabrik 35, das Waisenhaus 15, die Marienkirche 5 und die Artilleriekaserne 20 Minuten. In der Artilleriekaserne wird Se. Majestät von der Stadtvertretung und der Bauleitung empfangen und durch die Kasernanlagen geführt werden.

Heute langten Erzherzog Karl Ludwig, der Oberstallmeister FML. Rudolf Prinz Liechtenstein und Oberstleutnant Graf Wolfenstein in Budweis ein.

Die Hauptwache und Dienstleistung vor der Residenz bezieht eine Compagnie des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 42 (Theresienstadt) mit Fahne und Musik.

Zur Aufwartung am kaiserlichen Hoflager werden folgende Corporationen und Vereine zugelassen: Die hohen Würdenträger, die hochwürdige Geistlichkeit, die Officiere und Militärbeamten, das Presbyterium der evangelischen Filialgemeinde, die Gemeindevertretungen von Budweis, die Repräsentanten der Bezirksvertretung von Budweis, Schweinitz, Lischau und Frauenberg, die Vertretung der Stadtrathe von Schweinitz, Lischau und Frauenberg, die Vertretung des Bezirkes Kaplitz (Bezirks- und Stadtvertretung), die Vertretung des Bezirkes Krumau (Bezirks- und Stadtvertretung), die Stadtvertretung von Wittingau, die k. k. Beamten, inclusive Tabakhauptfabrik und Bahndirection, die Directionen der Mittelschulen, Volks- und Bürgerschulen mit den Bezirks-Schulinspectoren, die Vertreter der Handels- und Gewerbeämter, der k. k. Notariatskammer, der israelitischen Kultusgemeinde, der Groß-Industrie, des k. k. priv. Scharfschützen-Corps, des Handelsgremiums, des Museumsvereines, der Budweiser Sparcasse, der Cesko-budjovická Záložna, des Männer-Zweigvereines vom Rothen Kreuz, des Frauen-Zweigvereines vom Rothen Kreuz, des land- und forstwirtschaftlichen Vereines, des Okresní spolek lesnicko-hospodársky.

## Feuilleton.

### Ordnungsliebe und Reinlichkeit.

Treten wir ein in das kleine, armselige Heim einer Arbeiterfamilie. Mann, Frau und drei Kinder wohnen barmherzig in der ganzen Last des Haushaltes und der Kindererziehung ruht einzig auf den Schultern der Frau, und dennoch, welche Ordnung und peinliche Sauberkeit herrscht hier bis in die kleinsten Ecken! Blendend weiß geputzt ist das hölzerne Haus- und Küchengerath bis zum Fußboden, spiegelblank geputzt die niederen Wände, und tadellos rein und fleckenlos sind die Betten und Bettchen gehalten. Es ist eine Freude, wie die fleißige Mutter das einfache Frühstück aufträgt. Das Geschirr, die Sauberkeit, und keinem Fürsten kann sein üppiges Diner besser munden, als dem Arbeitsmanne seine Schüssel Suppe, die ihm die Frau lächelnd überreicht.

Die Schale Milch, die sie uns Durstenden appetitlich kredenzt, nehmen wir dankbar an und schlürfen sie mit Behagen, ohne weiter zu bemerken, daß die Schale selbst von rauhem Thon ist und nicht von feinem Porzellan, wie wir es sonst gewöhnt sind. Und nun treten wir ein in die bequeme Häuslichkeit einer von uns erst kürzlich kennen gelernten Dame. Sie hat uns heute zum erstenmale zum Thee geladen, und wir folgen diesem Ruf. Allein schon vor der Thüre ihrer Wohnung machen wir erstaunte Augen. Die Visitenkarte ihres Mannes Namen trägt, ist zerknittert, einer schmutzig verrostet, und die Thüre selbst ist von einem schmutzigen grauen Farne. Das Dienstmädchen, das empfangt, ist ein ganz nettes Ding, aber, o weh,

reine Schürze und Hände fehlen. Und nun zur Herrin selbst und ihrem Salon.

Sie ist eine sehr schöne, junge Dame, lebhaft und heiter, weiß hübsch zu plaudern und mit Chic sich zu kleiden, und nun sehen wir sie zum erstenmale in ihrer Häuslichkeit. Im Großen und Ganzen macht sie auch jetzt den Eindruck einer vornehmen Dame, aber wie wir ihr so gegenüberstehen und ihren munteren Reden folgen, schweift unser Auge langsam über ihre Gestalt, und da sehen wir hier eine Stecknadel, die geschwind den fehlenden Knopf ersetzen sollte, dort einen Fleck im Kleide, den die darüber hängende Schürze nicht ganz verdecken kann, und wie sie einmal aufsteht, um uns ein Bild herbeizuholen, bemerken wir zu unserem heimlichen Schrecken, daß der Strumpf, den der elegante Schuh noch sehen läßt, ein Loch hat. Unser Vertrauen auf ihre Reinlichkeit und Ordnungsliebe ist bedenklich erschüttert, und die prüfenden Augen, mit denen wir nun den Salon betrachten, sehen noch gar manches andere. In den Ecken der Möbel liegt dichter Staub, der Spiegel trägt einen grauen Schleier, solange hat er keine reinigende Hand mehr gesehen, auf dem Clavier liegen Noten, nicht in malerischer, sondern in wüster Unordnung durcheinander, und als uns die Dame ein modernes Lied vortragen will, sucht sie den Text zu demselben wohl eine Viertelstunde lang, um ihn dann aus ihrem Schlafzimmer in ganz traurigem Zustande zu bringen.

Nun geht es zum Thee, und wir machen uns auf weiteres gefaßt. Und siehe, wir haben uns nicht getäuscht! Zwar ist die Tafel reich, ich möchte fast sagen, üppig gedeckt. Diverse Speisen und Gebäck, Wein, Obst und Kuchen sehen wir, aber als wir die Tassen und silbernen Löffel in die Hand nehmen, haben wir ein schlüpfriges Gefühl in den Fingern, als ob das Geschirr in fettes

Wasser gelegt und nicht genug gespült worden wäre. Mit unserem Appetit ist es natürlich vorüber. Ein Trunk frischen Wassers in einem reinen Glase würde uns lieber sein, als all die Süßigkeiten und pikanten Dinge, die uns hier geboten werden.

Beim Scheiden reicht uns die Dame die Hand, gibt ihrer Freude über unseren Besuch und dem Wunsche, uns recht bald wieder bei ihr zu sehen, Ausdruck, und nach den Regeln der Höflichkeit müssen wir es erwidern. Allein im stillen denken wir, hier nicht wieder einzukehren.

Aller Comfort, Pracht und Ueppigkeit können zum Ekel werden, wenn nicht die Ordnungsliebe ihre segnende Hand darüber breitet. Und diese Tugend zu üben, ist einzig Pflicht der Frauen und Mädchen. Aus tausend Kleinigkeiten besteht sie, hier ein Böcklein zunähen, dort einen Fleck entfernen, hier ein Stäubchen wegwischen, dort eine Decke lüften, und diese tausend kleinen Handgriffe formen sich zu einem so wohlthuenden Ganzen, daß sich jeder Frau und jedem Mädchen rathen möchte, lieber selbst Hand anzulegen, als irgend etwas vernachlässigen zu lassen. Den Haushalt wie die Garderobe täglich zu prüfen und zu ordnen ist eine Spielerei, während große Stöberungs- und Musterungstage eine Qual für alle Familienmitglieder sind, nicht zum mindesten für die Aufsicht führende Herrin selbst. Die Arbeitslast häuft sich in diesem Falle so ungeheuer, daß auch das fleißigste Hausmütterchen verzagt und verdrießlich darüber wird.

Also «Ordnungsliebe und Reinlichkeit» müssen wir uns zur täglichen Parole machen; denn was ist entzündender, als eine junge Frauenerscheinung, appetitlich sowohl von Gestalt wie auch in ihrer Kleidung und Umgebung.



Der Fremdenzuzug ist ein großer. Für den 1. September sind Massenzüge aus näherer und weiterer Umgebung signalisiert. Die gestrige Probebeleuchtung für den Serenaden-Abend ist glänzend ausgefallen. Die Stadt weist auch ein militärisches Gepräge auf; Vorposten, Patrouillen, Ordonnanzen, Plänkler durchqueren zumeist auf dem Zweirade oder zu Pferde die Stadt. 18.000 Mann Fußtruppen rücken in Budweis ein. Ueberall herrscht in der Bevölkerung freudig gehobene Feststimmung.

Budapester Verkehrswejen.

Aus Budapest, 28. August, wird geschrieben: Mitte September wird das detaillierte Programm der Millenniums-Feierlichkeiten bekanntgegeben werden, welche unter Theilnahme Sr. Majestät und des Allerhöchsten Hofes im nächsten Jahre stattfinden sollen. Schon jetzt ist eine fieberhafte Thätigkeit zur Vorbereitung dieser großartigen Veranstaltung wahrzunehmen. Das Stadtbild wird den Besuchern Budapests im nächsten Jahre einen vielfach veränderten Anblick gewähren. Die wichtigste Umgestaltung wird wohl das städtische Verkehrswejen erfahren. Am 1. September werden nämlich die Arbeiten behufs Umgestaltung des Straßenbahnnetzes von Pferdebetrieb auf elektrischen in Angriff genommen. Es ist insbesondere der Förderung der Regierung zu danken, dass die dilatorische Taktik der Opposition im Municipalausschusse keine Verschleppung herbeigeführt hat, so dass bis zum Eröffnungstage der Ausstellung wenigstens ein Theil der Linien neugestaltet sein wird. Um jede Verzögerung hintanzuhalten, die aus der Prozedur, an der verschiedene Behörden theilnehmen, entstehen könnte, ist ein eigenes Comité aus Vertretern der Ministerien des Innern, des Handels, ferner des Magistrats eingesetzt worden, um im Vereine mit den Delegierten der Straßenbahn und der Stadtbahn die Erledigung der rechtlichen Formalitäten in kurzem Wege durchzuführen. Die Straßenbahn hat sich verpflichtet, für das Millenniumsjahr folgende Linien fertigzustellen: Karlskaserne-Neupest, Karlskaserne-Altofen-Auwinkel, Ofner Brückentopf-Altofen, Ofner Brückentopf-Auwinkel. Das gegenwärtige Netz der Straßenbahn beträgt inclusive der Doppelgleise 95 Kilometer, sie hat die Verpflichtung zum Baue neuer Linien in der Länge von 60 Kilometer, die Doppelgleise eingerechnet, übernommen. Die Kosten der Umgestaltung sind in maximo auf 10.6 Millionen Gulden veranschlagt worden. Durch den neuen Vertrag ist der Stadt vom 1. Jänner 1896 an eine Participation vom Brutto-Ertrage gesichert worden. Die Gesellschaft ist ferner zur Ausgabe von Arbeiterkarten verpflichtet worden, durch welche die Beförderung der Arbeiter von der äußersten Peripherie unter den günstigsten Bedingungen geschieht. Man hofft, dass diese Tarifbegünstigung die Niederlassung der Arbeiter außerhalb des engeren Stadtgebietes und damit die allmähliche Lösung der Arbeiterwohnungs-Frage ermöglichen werden. Die Straßenbahn wird mit der auch jetzt schon im elektrischen Betrieb stehenden Stadtbahn einen Correspondenzdienst errichten, und somit wird das längst angestrebte Ziel der Einheitlichkeit des Verkehrsdienstes der Hauptstadt hergestellt werden.

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein. (18. Fortsetzung.)

In neckischem Streit um die besten Häppchen und heiterem Zwiegespräch verlor sich allmählich der trübe Eindruck in der Seele des jungen Mädchens, und als Sabine, dann völlig getröstet, ihr Zimmer wieder aufsuchte, mußte Köschgen Blum, daß sie für diesmal die häßliche Erfahrung der Verwaisten hinweggeschert hatte. Als die Enteilende an der Treppe vorüberkam, hörte sie auf derselben hastige Schritte und plötzlich stand sie Herrn von Sassen gegenüber. «Ist Lilly noch nicht zur Ruhe, Fräulein?» fragte er im flüchtigen Vorübergehen. «Jawohl, Herr Staatsanwalt, schon vor langer Zeit!» Plötzlich blieb er stehen und wandte sich mit den Worten zurück: «Und weshalb lehrten Sie dann nicht zur Gesellschaft zurück?» Die Befragte richtete sich zur vollen Höhe auf, zwang sich zur äußersten Ruhe und entgegnete: «Mich zu entfernen, gebot die übernommene Pflicht. Zurückzukehren verbot mein eigener Wille!» Herr von Sassen stutzte, runzelte die Stirn und erwiderte: «Ich hatte keine Ahnung von dem Arrangement meiner Schwägerin und wünsche nicht, daß dergleichen wieder vorkommt!» Diese Worte klangen fast wie ein Bedauern, oder sollten sie gar eine Entschuldigung sein? Aber sie wurden so brüsk hervorgestoßen, daß Sabine sich eher davon

Politische Uebersicht.

Baibach, 30. August.

Wie gemeldet wird, hat sich der Herr Finanzminister mit dem im Unterrichtsministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Neuregelung der Gehaltsbezüge der Professoren an den philosophischen Facultäten sowie der Professoren der technischen Hochschulen und der Hochschule für Bodencultur einverstanden erklärt. Es verlautet, daß aus der Verbesserung dieser Gehalte eine Mehrbelastung der Staatsfinanzen im Betrage von rund 270.000 fl. resultiere.

Wie aus Prag berichtet wird, ist der jung-czechische Parteitag für den 29. September d. J. (nicht wie irrthümlich telegraphiert wurde, für den 29. October) einberufen worden. Der Parteitag wird sich, nach vorliegenden Meldungen, mit der Action für die bevorstehenden Landtagswahlen, beziehungsweise mit der Aufstellung der bezüglichen Candidatenliste beschäftigen.

Die Wahlbewegung in Galizien macht stetige Fortschritte. Eine Wählerversammlung der Tarnower Landgemeinden stellte einstimmig ihren bisherigen Vertreter Landmarschall Fürsten Gustav Sanguszko neuerlich als Candidaten auf.

Wie man aus Rom meldet, ist der Kriegsminister General Mocenni in Uebereinstimmung mit den übrigen Mitgliedern des italienischen Cabinets fest entschlossen, die bestehenden zwölf Armeecorps der italienischen Armee aufrecht zu erhalten. Mit Bezug auf die Recrutierung der Heereskörper arbeite er an der Durchführung des Territorialsystems, wobei er jedoch mit der durch die Verhältnisse gebotenen Vorsicht zu Werke gehe.

In Frankreich haben die Generalräthe der meisten Departements ihre Sitzungen bereits geschlossen. Sie verließen, von einigen unbedeutenden Zwischenfällen abgesehen, in größter Ruhe. Selbst die wenigen Generalräthe, wo die Socialisten eine starke Minderheit bilden, trugen keinen revolutionären Charakter. In den Rhonemündungen setzten die Socialisten nur den Antrag durch, daß die Generalräthe wie die Abgeordneten und Senatoren keinen Gehalt beziehen sollen.

Aus Paris wird der «P. C.» von unterrichteter Seite versichert, daß die Nachricht, zwischen König Milan und einigen Führern der radicalen Partei hätten in Luzern vertrauliche Conferenzen stattgefunden, gänzlich unbegründet sei.

Die «Etoile Belge» behauptet, daß die Hinrichtung des beim Waffenschmuggel erkappten Engländers Stokes nach vorhergegangenem regelrechten Gerichtsverfahren und zweifelloser Feststellung seiner Schuld erfolgt sei. Das ganze Verfahren habe nach den Regeln des Völkerrechtes stattgefunden, weshalb England sicherlich beim Congo-Staate keine Klagen wegen eines Verbrechens erheben werde, den mit äußerster Strenge zu bestrafen es der erste gewesen wäre.

Die Lage auf Cuba ist unverändert. Der Telegraph berichtet wiederholt über kleinere Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen, von einer entscheidenden Schlacht kann jedoch, wie die Dinge

verlegt, als entschädigt fühlte und sich mit stummer Berneigung in ihr Zimmer zurückzog.

Warum mußte der Zufall ihr noch Herrn von Sassen in den Weg führen? Denn durch ihn ward die harmonische Stimmung, welche Tante Köschgen in ihr hervorgerufen hatte, wieder verflüchtigt.

Mit dieser ersten gesellschaftlichen Unannehmlichkeit für Sabine hatte es sein Bewenden; denn die Lebenswürdigkeiten, mit welchen die Generalin von Schlagendorn die junge Waise überhäufte, hatten zur Folge, daß sie rücksichtsvoller behandelt wurde. Dennoch brachte ihre Stellung Beschränkungen des Verkehrs, welche man einer Tochter vom Hause niemals auferlegt haben würde.

Daher begrüßte Sabine den Frühling mit großer Freude, besonders, da die Villa Sassen, außer dem Vorgarten, noch nach hinten hinaus eine bedeutende Gartenfläche hatte, welche unter anderen Annehmlichkeiten auch einen Turnplatz für Lilly enthielt.

Jeden Vormittag in der Frühstückspause wurde derselbe fleißig verwertet, und es würde ein Künstlerauge entzückt haben, diese beiden schönen Geschöpfe, Sabine als Lehrmeisterin und Lilly als eifrige Schülerin, in den losen Turngewändern ihre geschmeidigen Glieder und Kräfte erproben zu sehen.

Aus demselben Grunde erwartete auch Herr von Sassen diese Stunde allmählich mit großem Interesse. Sein Schlafzimmer lag nach dem Garten hinaus, und eines Tages entdeckte er, aufmerksam gemacht durch Lilly's Jauchzen, daß im Garten Turmunterricht erteilt wurde. Seitdem versäumte er nicht, sich um diese Zeit als stiller und unbemerkter Beobachter einzufinden.

Eines Morgens, als der Frühling seine Schätze mit verschwenderischer Pracht austreute und die leuch-

berzeit liegen, zunächst nicht die Rede sein. Die spanische Regierung hat, nach einer Meldung des «Tempo», der brasilianischen Vorstellungen für die wegen verschiedener Sympathie-Rundgebungen für die cubanischen Empörer. Marschall Martinez-Campos verfügt jetzt über drei Armeecorps. Er hat zwar die Unterstützung von Unterbefehlshabern abgelehnt, die Regierung gab ihm aber zu verstehen, die Lage könne kritisch werden, wenn sein Gesundheitszustand oder sonst irgend ein Ereignis ihn zwänge, zurückzutreten.

Nach einer der «P. C.» aus Belgrad zugehenden Meldung wird die Nachricht, daß zwischen der liberalen und radicalen Partei eine Fusion stattgefunden, und daß die Herren Nikitić und Pašić das betreffende Uebereinkommen unterschrieben haben, in liberalen Kreisen entschieden bestritten. Speciell bezüglich des letzten Punktes sei zu bemerken, daß Herr Nikitić, welcher sich bis vor einigen Tagen in Reichenhall aufhielt, den zur Cur in Karlsbad weilenden Herrn Pašić seit geraumer Zeit gar nicht gesehen haben soll. Ferner wird gemeldet: Es seien gegründete Aussichten vorhanden, daß den Serben in Macedonien weitere der Pforte zwei neue Bisthümer zugestanden werden dürften, von denen das eine seinen Sitz in Uesküb, das andere in Prizrend haben werde.

Reuters Office meldet aus Constantinopel vom 27. d. M., der Sultan habe an die Botschafter der Pforte in Paris und Petersburg ein Telegramm gerichtet, in welchem er sich bitter über die Haltung Englands in der Frage der Reformen in Armenien beklagt. Die Depesche nenne die Haltung Englands eine ungebührliche, das Ansehen des Sultans beeinträchtigende und rufe die freundschaftlichen Dienste Frankreichs und Russlands an, um zu versuchen, die Haltung Englands zu ändern. Die Antworten Frankreichs und Russlands seien jedoch nicht günstig; der Türkei sei keine Ermutigung gegeben worden.

Das Staatsdepartement erfährt aus Peking, es sei unrichtig, daß der ehemalige Vicekönig Liu zum Leiter der Untersuchung über die Mordthaten in Peking ernannt worden sei. Der Kaiser hat befohlen, daß der Vicekönig während der Untersuchung über sein Verhalten auf seinem Posten bleibe.

Tagesneuigkeiten.

(Der Katholikentag in München.) Der Katholikentag nahm die Anträge betreffs Errichtung von freien katholischen Universitäten in Deutschland und das Zustandekommen einer solchen in Salzburg an. Der Antrag zugunsten der Errichtung der territorialen Souveränität des Papstes unter lebhaftem Beifalle angenommen. Anträge, welche Maßregeln gegen den schrankenlosen Wucher und die Börsenspeculation bezwecken, werden ohne Debatte beschlossen. — Nach Schluss der letzten Versammlung des Katholikentages fand ein Festessen statt, an welchem die Personen theilnahmen. Präsident Müller brachte ein Wort auf den Papst aus. Dann wurde das Telegramm des Kaisers verlesen, in welchem dieser für die Katholikentages dankte.

tende Sonne ihn nach Kräften darin unterstützte, waren Sabine und Lilly in gewohnter Weise an den Arbeiten in Thätigkeit.

Das Haar der Lehrmeisterin war wohl nicht genügend besenigt, denn plötzlich fiel, gelodert durch rasche Bewegungen des Kopfes, die blauschwarze Flechtwuchtig herab. Darüber hatte Lilly ein so unbedeutendes Vergnügen, daß Herr von Sassen veranlaßt wurde, sein Prospectiv zu holen, um die Ursache dieses Freuden ausbruchs zu erforschen.

Er suchte das Glas im Wohnzimmer und ließ, als er ins Schlafzimmer zurückkehrte, die Zwischentüre offen.

Bersunken in eifriges Schauen, überhörte der Staatsanwalt, daß seine Schwägerin Adelheid bei ihm eingetreten war, um einige Haushaltsangelegenheiten mit ihm zu besprechen.

Fräulein Adelheid hatte nach wiederholtem, vergeblichem Klopfen die Thüre geöffnet und sah ihren Schwager mit dem Prospectiv in der Hand auf seinen Beobachtungsposten.

Diese Entdeckung verwandelte ihre Blicke bis zur Entstellung. Zuerst drückten sie maßloses Erstaunen aus, dann Aerger, und hierauf legte sich ein widerwärtig hämischer Zug um ihren Mund.

Die vorstehenden Zähne schoben sich heraus wie zum Beißen und die grünlich schimmernden Augen schienen zu sprühen. Es war jede Spur von Anmuth aus diesem Antlitz gewichen.

Mit leisen, schleichenden Schritten gieng die Schwägerin wieder hinaus, ohne von dem Belauschten bemerkt worden zu sein.

Eine düstere Wolke lagerte auf Fräulein Adelheids Stirn, als sie ihr Zimmer wieder betrat. (Fortsetzung folgt.)



(Menschenfleisch als Bärenfutter.) Ueber ein graufames Verbrechen meldet man aus Debreczin: Die beiden Brüder Ilie wurden hier verhaftet, weil sie in jüngster Zeit zwei Bären, welche sie herumsführten, mit Menschenfleisch gefüttert haben. Sie gestanden ein, vier Knaben eingefangen und den Thieren als Nahrung vorgeworfen zu haben. (!) Der Fall erregt begreiflicherweise ungeheure Aufregung.

(Magniers Flucht.) «Figaro» bestätigt, daß Senator Magnier in das Ausland entflohen sei, veröffentlicht jedoch gleichzeitig ein Schreiben Magniers an den Staatsanwalt, in welchem er erklärt, er werde vor den Geschwornen erscheinen, um seine Unschuld zu beweisen. Einzelne Blätter sprechen die Ansicht aus, die Regierung habe Magnier, dessen Aussagen einflussreiche Politiker compromittieren könnten, absichtlich entweichen lassen.

(Zählung der Gestirne.) Im Pariser Observatorium ist gegenwärtig eine interessante wissenschaftliche Arbeit im Gange. Es handelt sich darum, in Ausführung einer Entscheidung des astronomischen Congresses von 1887 einen «Internationalen Katalog der Sterne» herzustellen. Zu diesem Behufe finden photographische Aufnahmen des Himmels statt, dessen Gemölbe natürlich nicht auf einmal, sondern nur in vielen Theilen vor das Objectiv gebracht werden kann. Bis jetzt sind 180 clichés angefertigt; einige von diesen enthalten kaum ein Duzend Gestirne, während auf anderen über 1500 zusammengebrängt sind. Im Durchschnitt enthält jedes cliché 335 Sterne der verschiedensten Gattungen.

(In Madagaskar) scheint es nach den Privatbriefen dort stehender Officiere an ihre Familien mit dem Gesundheitszustande der Truppen, trotz aller amtlichen und halbamtlichen beruhigenden Nachrichten, bezüglich schlecht bestellt zu sein. In einem dieser Briefe, der vom 23. Juli datirt ist, heißt es unter anderem: Wenn wir auch nicht das Recht zu theilen, so kann ich doch auch nichts Gutes darüber berichten. Wie thöricht war es, zu versprechen, wir würden am 14. Juli das Nationalfest in Tananarivo feiern! Nur gräßliche Unkenntnis der einfachsten militärischen Verhältnisse konnte einen solchen Anspruch eingeben. Welch großen Schaden der dem Transportschiffe Brinkburn widerfahrne Unfall angerichtet hat, ist kaum zu beschreiben. Man kann behaupten, daß dieses Schiff die Seele des ursprünglichen Besatzungsplanes gegen Madagaskar war. Durch sein verspätetes Eintreffen an Ort und Stelle konnten die zerlegbaren Kanonenboote nicht rechtzeitig zusammengesetzt werden, und dadurch waren die Colonnen genöthigt, auf vorher von den Soldaten gebauten Straßen zu Fuß zu marschieren. Der Straßenbau nahm dann wieder eine unendlich lange Zeit in Anspruch, bis schließlich ein Drittel der Mannschaft vom Fieber ergriffen wurde. Gegenwärtig befinden wir uns auf dem Punkte, wo wir bereits vor zwei Monaten hätten sein sollen.

(Ein Torpedoboot «S 41» ist am 28. August in der Nordsee gekentert und untergegangen. 13 Personen der Schiffsmannschaft sind ertrunken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Konkurrenzverhandlungen und Erdbeben.

So betitelt der «Slovenec» einen in der Nummer 197 enthaltenen Artikel, in welchem behauptet wird, es liege in der Absicht der Bezirkshauptmannschaft Stein, daß die Bevölkerung in einigen Pfarren die durch das Erdbeben beschädigten Kirchen im Konkurrenzwege herstellen. N. G. Bl. Nr. 94, zu diesem Zwecke bedeutende Summen als Staatshilfe zur Verfügung gestellt erscheinen. Der «Slovenec» folgert weiter, daß daher die Vornahme der Konkurrenzverhandlungen diesem Gesetze widerspreche. Demgegenüber begnügen wir uns mit der Bemerkung, daß das erwähnte Gesetz von hilfsbedürftigen Gemeinden- und Kirchenconcurrenz-Factoren spricht, und die Concurrenzfähigkeit an und für sich, als auch das Ausmaß der zu gewährenden Hilfe sich logischerweise denn doch nur dann bestimmen läßt, wenn bei Concurrenzobjecten Concurrenzfactor treffende Tangente festgestellt erscheint. Diese Feststellung kann aber nur im Wege der Concurrenzverhandlung erfolgen, und verweisen wir zur völligen Berücksichtigung des Verfassers jenes Artikels auf den nachstehenden Erlaß des Landespräsidiums, auf welchen sich das Vorgehen der Bezirkshauptmannschaft in Stein und der übrigen Bezirkshauptmannschaften gründet: B. 4660/Pr.

Nr. 94, können zum Zwecke der Wiederherstellung von Kirchen, Pfarr- und Volksschulgebäuden, welche durch das Erdbeben zerstört oder beschädigt wurden, an hilfsbedürftige Beschädigte (insbesondere Pfarr- und Schulgemeinden, Kirchenconcurrenz-Factoren) nicht zurück-

zuzählende Unterstüzungen, abgesehen von der Landeshauptstadt Saibach, bis zum Betrage von zusammen 340.000 fl. nach Maßgabe des Bedarfs erfolgt werden.

Bezüglich der Kirchen und Pründengebäude kommt Folgendes zu erwägen:

Das Gesetz spricht von hilfsbedürftigen Beschädigten, insbesondere Pfarr-Gemeinden- und Kirchenconcurrenzfactoren. Hieraus ergibt sich einerseits, daß nicht nur Concurrenzobjecte Gegenstand der Subventionierung sein können, sondern auch Kirchen, für welche eine Concurrenz nicht besteht, andererseits aber, daß in erster Linie die Pfarrgemeinden und Concurrenzfactoren zu berücksichtigen sind. Es folgt hieraus, da zur Beurtheilung der Subventionsbedürftigkeit die Concurrenz-Tangente bekannt sein muß, daß vor allem die Concurrenzverhandlungen gepflogen und erst auf Grund dieser ein Anspruch gestellt und eine Subventionierung bewilligt werden kann. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft hat daher zunächst die Kirchenvorstellungen im Sinne dieses Erlasses zu informieren und dieselben anzuweisen, daß sie, falls auf eine Unterstützung reflectirt wird, sogleich um die Vornahme der Concurrenzverhandlung einzuschreiten haben.

Bezüglich der Filialkirchen wird bemerkt, daß dieselben von einer Subventionierung zwar principiell nicht ausgeschlossen sind, daß aber auf solche Kirchen jetzt nur insofern Rücksicht genommen werden kann, als sie etwa unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die regelmäßige Abhaltung des Gottesdienstes etwa benötigt werden. Dies wäre z. B. der Fall, wenn die Pfarrkirche ganz zerstört oder doch für längere Zeit der Benützung entzogen ist, eine entsprechend gelegene Filialkirche dagegen ad interim und mit verhältnismäßig nicht zu bedeutenden Kosten für den Gottesdienst benützlich gemacht werden könnte.

Kirchen von Congregationen sind, wie aus Vorstehendem ersichtlich, von einer Subventionierung principiell ebenfalls nicht ausgeschlossen, und sind daher die hilfsbedürftigen anzudeuten, ihre Gesuche im dortamtlichen Wege einzubringen. Diese Gesuche werden eine genaue Darstellung der Vermögensverhältnisse, die Begründung der Hilfsbedürftigkeit, die Höhe der Schadensziffer und die approximativen Wiederherstellungskosten zu enthalten haben.

Saibach, am 11. Juli 1895.

Der k. k. Landespräsident.

Aus diesem Erlasse ist wohl deutlich zu entnehmen, daß die Concurrenzverhandlungen gerade in Absicht auf die Gewährung der Unterstüzungen eingeleitet werden, weil es in demselben heißt, daß um diese Verhandlungen einzuschreiten ist, falls auf eine Unterstützung reflectirt wird.

Im übrigen verweisen wir noch auf den § 57 des Gesetzes vom 7. Mai 1874 (N. G. Bl. Nr. 50), welcher die Vornahme dieser Verhandlungen unbedingt nothwendig macht, sobald ein öffentlicher Fond, und das ist bei diesen Verhandlungen der Fall, zur Kostenbedeckung herangezogen werden soll.

(Von der k. k. Strafanstalt auf dem Schlossberge.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung hat das k. k. Justizministerium die definitive Auflassung der k. k. Männer-Strafanstalt auf dem hiesigen Schlossberge angeordnet.

(Portofreiheit.) Das k. k. Handelsministerium hat den, über Ersuchen der im staatlichen Betriebe in der k. k. Krankenanstalt Rudolfsstiftung in Wien stehenden Anstalt zur Gewinnung von Diphtherie-Heilserum seitens der Aerzte zu erstattenden Meldungen, über den therapeutischen Erfolg des von dem Institute abgegebenen und bei der Behandlung der Diphtherie verwendeten Heilserums, die Portofreiheit zugestanden.

(Der Tod des Prinzen Rohan.) Am 29. d. M. traf in Graz der regierende Fürst Alain Rohan ein, um dem Leichenbegängnisse seines Bruders Ernst beizuwohnen. Nachmittags nach dem Leichenbegängnisse erfolgte die Testamentsöffnung. Zum Universalerben ist des Prinzen Gatte Rittermeister Rochol eingesetzt, dem 186.000 fl. in Barem und das von ihm vor wenigen Tagen erkaufte Gut Grottenstein zufällt. Der Gutsbesitzer Baisz, der den Prinzen aus dem Irrenhaus in Budapest errettete, erhält 500 fl.

(Saibacher freiwillige Feuerwehr.) Wie wir bereits gestern meldeten, findet morgen die öffentliche Schaustellung und Erprobung der neuen Rettungsleiter, geliefert von C. D. Magirus in Ulm a. d. Donau, statt. Das Vorhandensein einer solchen Leiter bildet für die Bewohner oberer Stockwerke und insbesondere von Manfardenwohnungen eine große Beruhigung. Dieselben müssen wissen, daß im Falle eines Brandes die «Magirus-Leiter» als äußerst solides und sicheres Rettungsgeräthe alsbald auf den Platz kommt. Sind die Bewohner in dieser Hinsicht genügend unterrichtet, so kann man hoffen, daß im Falle eines Brandes voreilige und unüberlegte Schritte durch Herabspringen z. möglichst vermieden werden; daß die betreffenden Personen die Ruhe vielmehr bewahren und das Eintreffen der Rettungsleiter abwarten. Die Rettungsleiter zeichnet sich durch einfache

Construction, sichere Handhabung, große Neigungsfähigkeit und außerordentliche Tragfähigkeit aus und erfordert geringe Bedienung. Schwer vermisst wurde ihr Vorhandensein während der Erdbebenzeit, wo bekanntlich die Feuerwehr in zahlreichen Fällen helfend eingreifen mußte. Das Publicum wird voraussichtlich mit jenem Interesse, das jedes Unternehmen unserer ausgezeichneten Feuerwehr zu Nuß und Frommen der Bevölkerung verdient, der Vornahme des neuen Geräthes anwohnen.

(Priester-Jubiläum.) Die Pfarrgemeinde Jgg zu Brunnorf bei Saibach begiegt am vergangenen Sonntage in erhebender Weise und in dankbarer Würdigung der vielfachen Verdienste die Feier des fünf- und zwanzigjährigen Priesterjubiläums ihres verehrten Seelenhirten, Herrn Pfarrers Jakob Dolenc, der vor 14 Jahren von der Domkirche in Saibach nach Jgg als Pfarrer eingezogen war. 25 Jahre sind verfloßen, seit derselbe als neugeweihter Priester sein erstes heiliges Messopfer feierte. Beim Festgottesdienste, dessen Hauptmomente durch Bäckerschüsse weithin bekannt gegeben wurden, war die durch das Erdbeben stark beschädigte, nun wieder renovierte freundliche Pfarrkirche in einen wahren Blumenhain umgewandelt. Die Festpredigt, welche eine mustergiltige oratorische Leistung war, hielt der hochwürdige Herr Jubilant selbst. Der Jubelmesse, an welche sich das Te Deum angeschlossen, wohnte als Archidiacon auch der hochw. P. Hugo Novlan, ein Onkel des Jubilanten, an, welcher im Jahre 1845 in den Franciscaner-Orden eingetreten, somit das 50jährige Jubiläum seines Eintrittes in den Orden feierte; als Diacon bei der Jubelmesse fungierte der hochwürdigste P. Placidus, Provinzial der Franciscanerordensprovinz, der auch im Jahre 1870 mit dem hochw. Herrn Pfarrer zugleich durch den seligen hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Bidmar zum Priester geweiht wurde und somit auch an diesem Tage sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte. Um halb 1 Uhr war im Pfarrhose die Tafel zu mehreren Gedecken, wo die Feier unter ernstem und heiteren Toaste ihren Abschluss fand. Die Jubilanten können mit großer Befriedigung auf das Fest zurückblicken, welches einen schönen Marktstein ihres priesterlichen Wirkens bildet. Aber auch die Pfarrgemeinde kann fortan mit Genugthuung des schönen Festes gedenken, denn durch die dankbare Ehrung ihres verdienstvollen Pfarrherrn hat sie sich selbst geehrt. Nach dem nachmittägigen Gottesdienste vertheilte der hochw. Herr Jubilant an 25 Oetsarme 25 neue Silberkronen zur Erinnerung an sein Priesterjubiläum.

(Som Manöver selbst.) In dem sonst auch zur Sommerzeit stillen und trauten Krainburg herrscht gegenwärtig ein ungemein reges militärisches Leben. Das k. k. Infanterieregiment Nr. 27 und das 7. Jägerbataillon, welche kurze Zeit hier weilten, zeigten sich ob des Aufenthaltes, der trefflichen Bequartierung und Verpflegung vollkommen befriedigt und es herrschte das denkbar beste Einvernehmen zwischen Civil und Militär. Borgefremt mandirte die 55. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regiment 87 und 97) von Bischoflack gegen Krainburg und besetzte die Stadt, während die bisherige Besatzung sich gegen das Rankerthal zurückzog und die Ortschaften bei Höflein besetzte.

(Allerhand Beschwerden.) Man theilt uns mit: Der in die Petersstraße einmündende Theil der unteren Bahnhofgasse ist neuerlich abgesperrt, da ein Haus daselbst dem Einsturze nahe ist. Der Wagenverkehr wurde demnach durch die Quergasse gelenkt, deren Passage jedoch durch aufgeschichtete Ziegelhaufen, Schotter und dergl. sehr behindert erscheint und zur Nachtzeit nicht ungefährlich ist. — In neuerer Zeit nimmt das Schnellsfahren wieder in bedenklicher Weise überhand. Insbesondere fahren die mit Baumaterial beladenen schweren Fuhrwagen in den frühesten Morgenstunden durch die Straßen in schnellstem Tempo und schrecken die Bewohner aus dem Schlafe. Eine Erneuerung der seinerzeit in dieser Richtung ergangenen strengen Vorschriften seitens des Magistrates wäre von heilsamer Wirkung.

(Kein versuchter Selbstmord.) Wie uns mitgetheilt wird, hat der k. u. k. Jäger Johann Tomšic, als er sich gestern in die Saibach stürzte, keineswegs Selbstmordgedanken gehegt, vielmehr beabsichtigt, den Fluß aus Muthwillen zu durchschwimmen. Tomšic befand sich in trunkenem Zustande und ist ein wiederholt abgestraftes Individuum.

(Industrielle.) Wie uns mitgetheilt wird, ist die Anlage der Fabrik, welche Herr Felix Staré, Gutsbesitzer in Gerlachstein, behufs Betriebes der Holzindustrie in der Gemeinde Homec bei Stein erbauen ließ, nunmehr vollendet worden und wird deren technische Collaudierung am 11. September d. J. stattfinden. — o.

(Von der landwirtschaftlichen Filiale in Gurkfeld) geht uns die Mittheilung zu, daß sich dieselbe im Monate August damit beschäftigte, Gesuche zu sammeln und von jenen Weingartenbesitzern aufzunehmen, welche behufs Renovierung ihrer durch die Reblaus zerstörten Weingärten Geldunterstützungen, unverzinsliche Darlehen und Nebenmaterialie beanspruchen. Es wurden 450 derlei Gesuche durch den Secretär der Filiale, Herrn Dr. Th. Romih, aufgenommen; von diesen werden 300 an die Direction der krainischen Sparcasse geleitet, welche bekanntlich speciell für diesen Gerichtsbezirk Geldunter-



flügungen zu dem genannten Zwecke bewilligt hat: 150 Gefuche werden befaß Bewilligung unzerzinslicher Darlehen von Seite des Staates und des Landes der k. k. Bezirkshauptmannschaft zur weiteren Amtshandlung übermittle werden.

(Allerhöchste Auszeichnung.) Seine k. und k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. August d. J. dem Oberaufseher in der Weiber-Strafanstalt in Bigaun Vincenz Greiner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

(Wandervorträge.) Nach einer diesbezüglichen Zusammenstellung belief sich die Zahl der im vorigen Jahre in Krain abgehaltenen landwirtschaftlichen Wandervorträge im ganzen auf 131, an welchen circa 10.600 Zuhörer theilnahmen. Von diesen Vorträgen wurden 15 in der deutschen und 116 in der slovenischen Sprache abgehalten. Die Themen bildeten: die Thierzucht, Rothlauf-Schutzimpfung, Futtermittel, Getreide- und Zuckerrübenbau, Düngereconomie, Kunstdünger, Obstverwertung, Gemüsebau, Alpenwirtschaft, Mollereiwesen, Weinbau, Bekämpfung der Peronospora, landwirtschaftliches Vereins- und Genossenschaftswesen, Milchwirtschaft, Schweinezucht, Wiesencultur, Weidewirtschaft (mit Demonstrationen). — o.

(Der Herbst naht.) Der rasche Flug der Jahre hat uns abermals die ersten Tage des September gebracht und kündigt mit diesen das Nahen des Herbstes. Wehmüthig blicken wir Aelteren dem scheidenden Sommer nach, denn die enteilende Zeit erinnert uns stets gar sachte daran, daß auch wir uns dem Herbst und Winter des Lebens nähern, daß es für uns kein Aufblühen, kein Wachsthum mehr gibt, sondern ein langsames, allmähliches Verblühen, ein Verfliegen der Kräfte. Wie als erstes Zeichen des herbstlichen Absterbens das Laub sich entfärbt und doch in seiner wunderbaren Farbenmischung der Landschaft einen ganz eigenthümlichen, fast melancholischen Reiz verleiht, so verbreiten auch die ersten leisen Mahnungen des hereinbrechenden Alters, die farblos hellen Silberfäden über dem Haupte des Trägers einen weihewollen, ehrfürchtgebietenden Zauber. Die rothen und gelben Blätter, ebenso wie die weißen und grauen Haare erzählen uns, daß die Mittagsglut des heißen Sommers sie mit ihrem sengenden Hauch berührte, mancher Gewittersturm sie erzittern gemacht, bis dann erst die klare, kühle, durchsichtige Herbstluft nachfolgte, daß wir schon manchen heißen Tag erlebt, manchen harten Kampf durchschritten haben müssen, bis wir erst lernten, langsam gleichmäßigen Schrittes mit klaren Blicken dem sichtbaren Ende nachzuströben.

(Ernte-Erfolge in Unterkrain.) Aus dem unteren Theile Unterkrains berichtet man uns über die Ernte-Erfolge, daß dieselben größtentheils unbefriedigend ausgefallen sind. Die Winterfeldfrüchte haben infolge des langen Winters so sehr gelitten, daß die Bauern sehr wenig Weizen und Roggen erhalten haben. Die Kartoffeln litten stark vom Mehltau-Engerling, der auch die jungen amerikanischen Weingärten in empfindlicher Weise angreift, und zwar so stark, daß die jungen Reben durch das Abfressen und Abnagen der zarten Wurzeln zugrunde gehen. Die alten Weingärten stehen jedoch gut und das Reifwerden der reichlichen Trauben wird durch die andauernd günstige Witterung in günstiger Weise befördert.

(Sanitäres.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung ist im Dorfe Klein-Bukovic, politischer Bezirk Abelsberg, die Diphtheritis-Krankheit ausgebrochen. Zur Tilgung derselben sowie zur Verhütung deren Ausbreitung wurden behördlicherseits alle vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßregeln eingeleitet und dem behandelnden Arzte auch eine Quantität des aus den diesbezüglich eingegangenen Spenden angeschafften Behring'schen Heilserum zur Verfügung gestellt. — In mehreren Ortschaften der Gemeinde St. Barthelma in Unterkrain ist die Ruhr aufgetreten; es erkrankten hieran seit dem 21. Juli l. J. 88 Personen, von denen 13 gestorben sind. Die Krankheit ist gegenwärtig in entschiedener Abnahme begriffen und beläuft sich die Zahl der Kranken noch auf 28 Personen, darunter meistens Kinder. — In den Gemeinden Hajdovik, Hönigstein, St. Peter und Brufnik des politischen Bezirkes Rudolfsort erkrankten im Verlaufe d. M. 12 Männer, 16 Weiber und 107 Kinder, zusammen daher 135 Personen an der Ruhr. Hievon sind bisher 17 Kinder gestorben. Ueber Abschlag der Genesenen beziffert sich der dermalige Krankenstand noch auf 30 Personen. — o.

(Bekämpfung der Cholera-Gefahr.) Se. Excellenz der Herr Minister des Innern Graf Kielmansegg richtete anlässlich der zweifellos aus dem stark verseuchten Gouvernement Wolhynien eingeschleppten Fälle von Cholera asiatica an die Landesbehörden einen Erlaß, worin die umfassendsten Maßregeln zur Hintanhaltung der Einschleppung und Verbreitung der Cholera angeordnet wurden.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Am 27. d. M. gegen 8 Uhr abends kam der Holzarbeiter Peter Sorčan in die Wohnung des Michael Skumovec in Belca, um mit demselben einen Streit anzufangen; er wurde aber aus dem Hause gedrängt. An der Thürschwelle versetzte Sorčan mittelst eines Taschenmessers dem

Skumovec einen Stoß in die linke Brustseite und verletzte ihn an der Lunge lebensgefährlich. Der Thäter wurde verhaftet.

(Spitalsverpflegungskosten.) Die Municipal-Delegation in Triest hat die Spitalsverpflegungskosten (Krankenhaus, Irrenhaus und Gebärniskalt) für das Jahr 1896 festgelegt, wie folgt: Erste Classe 3 fl. 50 kr. per Tag, zweite Classe 2 fl. 50 kr., dritte Classe 92 kr. für Fremde, 70 kr. für Triestiner und 50 kr. für Waisenkinder.

(Todesfall.) Vladimir Pacel, k. k. Finanzwach-Obercommissär und Commandant des Finanz-Dampfers «Urbia», k. u. k. Dampfschiffsführer in der Reserve, ist gestern abends im hiesigen Siechenhause gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen statt.

(Die freiwillige Feuerwehr in Abelsberg) veranstaltet morgen zum Besten ihres Fonds ein Fest mit Musik, Gesang u. dergl. m. Anfang um 5 Uhr nachmittags.

(Vergnügungszüge) mit circa 50% Fahrpreismäßigung arrangiert Gust. Schröckls Witwe Reisebureau anlässlich des Feiertages Maria Geburt von Laibach nach Wien, Budapest, Fiume, Triest und Venedig (per Bahn oder Schiff). Ausgabe von 14 Tage gültigen, 50% ermäßigten Tour- und Retour-Billets I., II. und III. Classe. Näheres die Placate und Programme, welche letztere in der Expedition dieses Blattes gratis erhältlich sind.

Musica sacra.

Sonntag den 1. September: (Schutzengel-fest). Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Schutzengelmesse von Johannes Schweizer; Graduale von Fr. Witt; Offertorium von A. Rieder.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Table with 2 columns: 'mit Postversendung' and 'für Laibach'. Rows include 'ganzjährig', 'halbjährig', 'vierteljährig', and 'monatlich' with prices in fl. and kr.

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Nachrichten.

Die Kaisermanöver in Budweis.

Budweis, 30. August. Die bischöfliche Residenz, welche sich in der an den Ringplatz anstoßenden Bischofsgasse befindet und während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Budweis zum Hoflager bestimmt wurde, ist nunmehr vollständig instand gesetzt worden. Für den persönlichen Gebrauch des Monarchen wurden im Mitteltrakte des zweiten Stockwerkes drei Appartements, ein Arbeits-, ein Schlaf- und ein Frühstückszimmer, eingerichtet. In einem separaten Tracte befinden sich der Cercle, Audienz- und Speisesaal. Bei dem mit Blumen geschmückten Aufgange zu den Gemächern Sr. Majestät befindet sich eine Statue des heiligen Johann von Nepomuk, des Landespatrons von Böhmen.

Gestern ist der commandierende General Graf Grünne mit dem Hauptquartier des 8. Corps hier eingetroffen. Im Laufe des gestrigen Tages sind 750 Officiere und 18.000 Mann aller Waffengattungen angekommen. 7000 Mann sind in der inneren Stadt bequartiert, während 11.000 Mann in der äußeren Peripherie und den angrenzenden Dörfern untergebracht sind. Heute ist Kisttag.

Budweis, 31. August. Der Statthalter ist hier eingetroffen und wurde freundlichst empfangen. Der Fremdenzufluss ist groß, es herrscht reges militärisches Treiben.

Telegramme.

Wien, 30. August. (Orig.-Tel.) Das im Proceße gegen Clotilde Lassinglenthner und Genossen geschöpfte Urtheil lautet: Clotilde Lassinglenthner wird wegen Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Die beiden Mitangeklagten Nikolaus Piotrowski und Adolf Schmidt wurden freigesprochen.

Larnopol, 30. August. (Orig.-Tel.) Eine früher an Cholera erkrankte Person ist heute gestorben. Sonst ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen.

Berlin, 30. August. (Orig.-Tel.) Der deutsche Schooner «Delphin» wurde durch die Corvette «Gneisenau» in der Nordsee am 28. d. M. bei hohem Seegange von der Seite angerannt und sank. Der Schooner hatte keine Hecklaterne geführt. Zwei Mann der Besatzung, die über Bord sprangen, ertranken, der übrige Theil derselben wurde von der «Gneisenau» gerettet.

Berlin, 30. August. (Orig.-Tel.) Dem hiesigen brasilianischen Gesandten ist aus Rio de Janeiro die officielle Nachricht von der Wiederherstellung des Friedens im Staate Rio Grande de Sol zugegangen.

Friedrichsruhe, 30. August. (Orig.-Tel.) 40 deutsch-amerikanische Veteranen mit ihren Damen brachten heute mittags dem Fürsten Bismarck ihre Ovation dar. Vier Herren wurden zum Frühstück geladen, welches eine Stunde dauerte und infolge der geführten Unterhaltung einen äußerst interessanten Verlauf nahm. Inzwischen hatten sich die übrigen Theilnehmer vor dem Schlosse aufgestellt. Der Fürst trat vor das Portal, schritt die Front der Veteranen ab und unterhielt sich mit vielen derselben in leutseligster Weise. Der Präsident der Chicagoer militärischen Vereinigung, Notar Schlaefle brachte ein Hoch auf den Fürsten aus, in welches alle Theilnehmer begeistert einstimmten. Der Fürst brachte auf die Deutschamerikaner einen Toast aus und gab wiederholt seiner großen Freude über den Besuch Ausdruck. Zum Schluß defilirten die Theilnehmer nochmals unter Hochrufen auf den Fürsten. Freudig überrascht waren alle von dem alle Erwartung übertreffenden guten Aussehen des Fürsten.

Amsterdam, 30. August. (Orig.-Tel.) In Seghan, in Nord-Holland, ist die aus dem Jahre 1460 stammende Kirche und der Pfarrhof abgebrannt. — In Rotterdam ist die Maschinenfabrik Svehnis durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Hamburg, 30. August. (Orig.-Tel.) Der gestern zu Ehren der deutsch-amerikanischen Veteranen veranstaltete Commerc verließ in glänzender Weise.

Rom, 30. August. (Orig.-Tel.) König Humbert hat dem Prinzen Akitio Komatsu, Oheim des Kaisers von Japan, das Großkreuz des Annunziaten-Ordens verliehen.

Rom, 30. August. (Orig.-Tel.) Die Blätter veröffentlichten einen Brief des Wechselagenten Ajo, in welchem derselbe in Berichtigung der gestrigen Meldung der Blätter erklärt, daß gegen ihn kein Vorführungs-befehl in der Affaire Bingen erlassen worden sei.

Aquila, 30. August. (Orig.-Tel.) Der König von Italien wohnte vormittags dem Manöver auf dem Monte Petrario, dem vom zweiten Armeecorps vertheidigten Schlüsselpunkte des Manöverterrains, bei. Als der Schluss des Manövers angeordnet wurde, war das erste Armeecorps im Begriffe, den äußersten Flügel des zweiten Armeecorps, welches eine starke Stellung innehatte, zu umgehen.

Paris, 30. August. (Orig.-Tel.) Der französische Gesandte in Peking hat dem Minister des Aeußern, Hanotaux, mitgetheilt, daß die chinesische Regierung infolge der erhobenen Reclamationen sich bereit erklärt habe, bezüglich der Vorfälle in Petschuen die Schuldigen zu bestrafen und eine Entschädigung von vier Millionen zu bezahlen.

Paris, 30. August. Die hiesige türkische Botschaft dementiert in officieller Weise die Meldung des «Daily Telegraph», wonach der Sultan entschlossen wäre, den Dingen in Angelegenheit der Reformen in Armenien ihren Lauf zu lassen.

Paris, 30. August. (Orig.-Tel.) Der Anarchist Cohen, welcher in contumaciam zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden war, ist heute vor dem Geschworenengerichte des Seine-Departements freigesprochen worden.

Madrid, 30. August. (Orig.-Tel.) Der neuerannte Botschafter am Wiener Hofe, Marquis Hoyos, ist auf seinen Bestimmungsort abgereist. Derselbe wird sich einige Tage in San Sebastian aufhalten.

Sofia, 30. August. (Orig.-Tel.) Die Agence Balcanique meldet, wahrscheinlich wird am Sonntag in Rustschuk in feierlicher Weise die Telephonlinie Sofia-Rustschuk eröffnet werden. Der Feier werde Prinz Ferdinand und die Minister beiwohnen. Man hofft, daß auch Prinzessin Maria Louise daran theilnehmen können.

Belgrad, 30. August. (Orig.-Tel.) Wie verlautet, habe der russische Finanzminister der Einbeziehung des russischen Anlehens vom Jahre 1876 in die Convention zugestimmt.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. August. Lorenz, Privatier; Woda, k. k. Wache-gattin; Kary, Kaufmann, Fischer, Liebermann, Zinterhof, Wien. — Leiß, Kfm., Gablons. — Lofer, Kfm., Budapest. — Vervi, Kfm., Frankfurt a. M. — Goetschel, Kfm., Chang de Hongkong. — Simovec, Farmer, Jablje. — Weber, Kfm., Banjalata. — Grimm, Beamter, f. Frau, Prag. — Cerny, Privat, f. Frau, Graz. — Bube, Kfm., Hanau. — Güttermann, Kfm., Saaz.

Hotel Elefant.

Am 30. August. Smeta, Privatier, Stari. — Dr. Cecovici, Triest. — Guitta, Bartl, Krainer, Weiß, Kaufleute, Wien. — Dlander, Privatier, Wödling. — Kosner, Kfm., Wien. — Oliva, Med. Cand., Kolin (Böhmen). — Dres, Privatier, Wien. — Herzog, Privatier, Innsbruck. — Glaser, Professor, Graz. — f. Tochter, Triest. — Miller, Beamter, Graz. — Söcher, Lehrer, Prag. — Tollazzi, Kfm., Loisch. — Söcher, Elberfeld.



Verstorbene.

Am 29. August. Johann Hebl, Arbeiters-Sohn, 2 M., Zimmerergasse 3, Darmkatharrh. Am 30. August. Aloisia Jbit, Schlossers-Tochter, 1 M., Wiefengasse (Baracke), Magen- und Darmkatharrh. Marie Lujover, Einwohnerin, 55 J., Karolinengrund 25, Lungen-ödem. Am 27. August. Josef Sedlacl, Schlossergehilfe, 33 J., Tuberculosis pulm. Anton Bovi, Friseur, 17 J., Tuberculosis pulm. Am 29. August. Agnes Mohar, Einwohnerin, 79 J., Karasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 29.8., 30.8., and 31.8.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.5°, um 3.4° über dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

30.000 fl. beträgt der Haupttreffer der Kaiser-Jubiläumslotterien-Lose. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass die Ziehung am 12. September unweigerlich stattfindet.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Henri Nestlé's Kindermehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Muttermilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergehen werden, hat H. Nestlé's Kindermehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch mit acuter und chronischer Dyspepsie und Darmkatharrhen behaftete Säuglinge genesen, wenn man ihnen dieses Mehl in rationeller Weise verabreicht, in kurzer Zeit und gedeihen sodann auf das prächtigste. Aus echter Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker erzeugt, gibt dieses Kindermehl eine reine und gesunde Kost ab, die rasch bereitet werden kann und wegen ihres geringen Erfrischungspreises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Dose für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des In- und Auslandes empfehlen dieses Nahrungsmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außerordentlich großer. Umso mehr ist es Pflicht der Eltern, darauf zu achten, dass man allen ähnlichen Präparaten, die in markt-schreierischer Weise angekündigt werden, sorgfältig aus dem Wege gehe, da dieselben nicht nur nicht nützen, sondern in den meisten Fällen nur schaden.

Hauptdepôt für Oesterreich-Ungarn: J. Verhat, Wien I., Nalgergasse 1. Depôts in allen Apotheken und Droguerien. Warnung vor dem Ankauf anderer in markt-schreierischer Weise angekündeten Präparate, die nur auf Täuschung des Publicums abzielen. (2282) 10-7

J. Hafners Bierhalle. Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus. Grosse elegante Winterlocalitäten. Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Kegelbahn zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Gösser Märzenbier, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch Depôt von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugestellt. (2414) 30-13. Heinrich Kenda, Laibach, grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. (438) 31 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Schweizerhaus. Sonntag am 1. September Concert der Domžaler Feuerwehr-Kapelle unter Leitung des Herrn Karl Bitsch. Anfang 4 Uhr. Entrée 20 kr. Kinder frei. Zu zahlreichem Besuche lädt höflichst ein hochachtungsvoll Hans Eder. (3762)

Gut gebrannten Kalk liefert in jedem Quantum aus dem eigenen Steinbruche in Kamnagorica bei Dravlje (2469) 15. Alois Vodnik Steinmetzmeister, Laibach.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887) KALODONT viele MILLIONEN male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, (5167) zugleich billigstes 40-39 Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel. Ueberall zu haben.

Anlässlich des Feiertages Maria Geburt verkehren Vergnügungszüge (mit circa 50% Fahrpreismässigung) von Laibach nach Wien, Budapest, Flume, Triest und Venedig (per Bahn oder Schiff). Abfahrtszeiten nach Wien und Budapest am 7. September um 2 Uhr 52 Minuten nachmittags; nach Triest, Fiume und Venedig am 8. September um 12 Uhr 49 Minuten nachmittags. Fahrpreise tour und retour nach: I. Classe fl. 21.60, II. Classe fl. 16.20, III. Classe fl. 10.80. Näheres die Placate und Programme, welche letztere in der Administration dieser Zeitung gratis erhältlich sind. Gust. Schroekl's Wwe., von der h. k. k. Statthalterei conc. I. Wiener Reisebureau Wien I., Kolowratring 9. (3752)

Kirchenmalerei. Josef Hadrawa Zimmer- und Decorations-Maler aus Wien empfiehlt sich zur Ausführung von feinsten sowie von einfachen, geschmackvollen plastischen und Buntmalereien von naturgetreuen Holz-, Marmor-, Grait- und Teppich-Imitationen. Specialität: Altdeutsche Zimmer- und Ofenmalerei. (3771) Princip: Solid und billigst. 3-1 Laibach, Rathhausplatz Nr. 8, II. Stock. Jede Ausbesserung wird aufs genaueste vollführt.

Course an der Wiener Börse vom 30. August 1895. Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns: Geld, Ware, and various categories like Staats-Anlehen, Handbriefe, Bank-Actien, Industri-Actien, Dividenden, and others. Includes sub-sections for 'Sommer zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligations' and 'Grundentl.-Obligations'.